

Postulat Schweizerdeutsch an der Schule

Mein kleiner Sohn plappert alles nach, so wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Auch wenn ich darauf achte, dass er nicht viel TV schaut und mit ihm nur auf Schweizerdeutsch spreche, musste ich mit Erstaunen feststellen, dass er nicht alle Wörter auf Alemannisch sondern viele Begriffe Teutonisch also Deutsch sagt. Z.Bsp. das Wort «lecker» statt «fein», «Guck mal» statt «Lueg emal».

Durch mehrere Gespräche mit Anwohnern der Stadt Schlieren habe ich auch festgestellt, dass es bei den älteren Kindern gleich oder sogar ausgeprägter ist.

Auch die kantonale Sprachregelung «Schriftdeutsch ab 1. Klasse» ist nicht unbedingt förderlich für die Mundart. Wenn man sich in diesen jungen Jahren an etwas gewöhnt hat, schüttelt man es nur schwer wieder ab.

Schlieren hat viele sozialen Förderprogramme oder schulische Unterstützungen um die deutsche Sprache zu fördern. Vor Corona waren das z.B. Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Fokus Starke Lernbeziehungen, Qualität in Multikulturellen Schulen (QUIMS), gratis Eltern-Deutschkurse im Elterncafé, Spielgruppen Plus und Kleinkindertreff im Familienzentrum mit Deutschkurs.

Einige fremdsprachige Kinder dürfen freiwillig auch einen kulturellen und heimat Sprachlichen Unterricht besuchen (HSK). Warum denn nicht auch Unterricht über die Mundart und das Brauchtum der Schweiz?

Unsere Zukunft ist die Jugend und ich bin für die oben genannten Förderprogramme, ich denke aber, wir alle nehmen die Mundart für selbstverständlich hin, mit der Gefahr, dass sie langsam verschwindet.

Deshalb bitte ich den Stadtrat folgendes zu prüfen:

- Ob Schlieren (gerne auch zusammen mit den anderen Gemeinden des Limmattals) einen wöchentlichen Unterricht (z.B. im Freizeitangebot) zur Förderung der Mundart/Kultur einführen kann.

Züridütsch oder Schwiizerdütsch hat es längst verdient, geförderte zu werden.

Denn Sprache ist Kultur und unsere Identität somit, hebet Sorg zu de Mundart.

Lukas Speck